

der Hand des Jesuiten Johannes Velde¹²⁾, der sie aus einer von seinem Ordensbruder Johann Gamans am 3. Juni 1640 in der Bibliothek der Franziskaner (*nunc schola Saleveldensis*) hergestellten Kopie angefertigt hat, die dieser seinerseits wiederum einer von dem Pastor und Superintendenten M. David Aquila am 23. März 1603, angeblich aus dem damals noch vorhandenen Original (*autographum*), angefertigten Abschrift entnommen hatte¹³⁾. Es folgen auf S. 36 (488)—S. 38 (490) von derselben Hand eine kurze Notiz über die Gründung des Klosters Saalfeld: *Anno 1071 ist das Kloster Sahlveldt vor der stat gelegen erbawet. Abbates aliquot eiusdem monasterii. qui notati sunt: Theodericus anno 1237 etc. (nomina reliquorum vide in Saxonia mea Christiania)* und schließlich eine Abschrift des Privilegs, das Papst Honorius II. am 24. Februar 1126 für dasselbe Kloster ausgestellt hat, mit Nachzeichnung von Rota (aber ohne Devise) und Benevalete, also offensichtlich auch nach dem Original (*Privilegium Honorii pape super abbatiam et electionem abbatis in Salveldt...*)¹⁴⁾. Die Notizen über Saalfeld werden abgeschlossen durch zwei Auszüge aus der Reinhardsbrunner Chronik zu den Jahren 1071 und 1206¹⁵⁾.

Zwischen die Honorius-Bulle und die beiden Excerpte aus der Reinhardsbrunner Chronik schiebt Pater Velde die den obigen Angaben zugrundeliegende Notiz ein: *Haec bona fide descripta sunt ex autographis studio et opere M. Davidis Aquile, pastoris et superintendentis ecclesie Salveldensis anno 1603, 23. Martii. Atque ex hoc apographo bibliothecę monasterii Franciscanorum, nunc scholę Lutheranorum Salveldię iterum descripta anno 1640, 3. Junii a patre Johanne Gamans societatis Jesu tum in cęsarıs castris ibi locatis versanti. Explicationes locorum in maxima parte notatę eiusdem Aquile manu adscriptę sunt sicut et testimonium proxime precedens et que hic proxime sequuntur.*

Beide Urkunden waren demnach im Jahre 1603 noch im Original vorhanden. Was mit dem *testimonium proxime precedens* gemeint ist, läßt sich nach dem Verlust des voraufgehenden Blattes nicht mehr feststellen.

Ganz unvermittelt schließt sich an diese Texte auf S. 38—39 (490—491) die Abschrift des Briefes Bischof Altfrieds an, den Johannes Velde wie folgt einleitet:

EPISTOLA s. Altfridi ex, monacho Corbeiensi episcopi Hildesiensis et fundatoris Essendiendis, quam anno 1641¹⁶⁾ reperi in antiqua membrana biblio-

¹²⁾ Die Identifizierung der Hand verdanke ich der freundlichen Vermittlung meines Kollegen, Herrn städt. Archivrats Dr. H. Steh k ä m p e r vom Historischen Archiv der Stadt Köln, der auf meine Bitte in den Farragines Gelenii 4 Bl. 24 einen eigenhändigen Brief des Johannes Velde SJ an Aegidius Gelenius vom 1. April (1648/49) ermittelte, der an der Gleichheit beider Schriften keinen Zweifel zuläßt. Zu Johannes Velde SJ vgl. Carlos S o m m e r v o g e l SJ, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus, Nouvelle édition (par C. Sommervogel) 8 (1900) 548f.; vgl. L a h r k a m p, WZ. 101/102, 306, der auch weitere Briefe und Handschriften Veldes nachweist. Er starb 1656 in Coesfeld.

¹³⁾ Diese Abschrift lag auch dem Text des Gelenius zugrunde (vgl. O e d i g e r, Reg. Erzb. Köln 1, Nr. 1043 A).

¹⁴⁾ Druck (u. a.) L ü n i g, Teutsches Reichsarchiv 18 (Spicilegium ecclesiasticum 3) S. 841 f. Nr. 2; J L² Nr. 7187 (mit abweichendem Datum: 24. Febr. 1125). Weitere Nachweise bei Otto D o b e n e c k e r, Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae, 1 (1896) Nr. 1204.

¹⁵⁾ Die in den MGH. SS. 30, 1, 490 ff. gedruckte Fassung derselben enthält sie nicht.

¹⁶⁾ Aus 1642 verbessert.